

Friedrich I. König von Preußen) Alles aufbot, um ihn in Halle festzuhalten. In Jena blieb Bubdeus 24 Jahre bis zu seinem Tode, war seit 1715 Primarius der Facultät, mit dem Charakter eines Kirchenraths, war dreimal Prorektor, lehnte aber die zum vierten Male auf ihn gefallene Wahl ab, und wurde überhaupt mit vieler Auszeichnung behandelt, wie er denn seinerseits nicht wenig zum Flor der Universität beitrug. Er starb am 19. Nov. 1729 zu Gotha, wohin er 10 Tage vorher gereist war. Seine bedeutende Bibliothek erbt der Professor J. G. Walch, der seit 1718 sein Schwiegersohn war. Bubdeus war nicht sowohl durch die Kühnheit und Originalität seines Denkens, auch nicht durch besonderen Liefesinn und Scharfsinn ausgezeichnet, sondern gar oft läßt er in seinen Schriften eine gewisse Scheu, ohne Vorgänger zu denken und zu urtheilen, durchblicken; dennoch aber hat er sich sowohl um das Studium der Philosophie, als um die theologische Wissenschaft in ihrem ganzen Umfange, wie um die wissenschaftliche Kultur seines Zeitalters überhaupt höchst bedeutende Verdienste erworben. Er war ein durchaus praktischer Mann, von einer vielseitigen, gründlichen Gelehrsamkeit, von gesundem Urtheile und ausdauerndem Fleiße; dabei bewahrte er sich stets eine hohe Mäßigung in der Behauptung seiner Meinungen, welches ihm um so höher angerechnet werden muß, da die damaligen Kämpfe zwischen den beiden herrschenden Parteien der kursächsischen und der Spener-Hallischen Theologen meistens mit leidenschaftlicher Heftigkeit geführt wurden. Er stand vermittelnd zwischen beiden Richtungen, und wenn er sich auch mehr zu der letzteren hinneigte, so huldigte er doch weder in der Philosophie noch in der Theologie Einem Systeme ausschließlich. Durch das Studium der Geschichte der Philosophie, auf welches er besonders anregend wirkte, war er zu der Ueberzeugung gelangt, daß die volle Wahrheit in keinem Systeme ausschließlich zu finden sei, sondern mit unbefangenen und von aller Vorliebe für ein bestimmtes System frei erhaltenem Geiste überall gesucht werden müsse, wo sie sich zeige. So stellte er der Philosophie Descartes' und Wolfs den Effektivismus entgegen, und bildete durch seine philosophischen Lehrbücher (*Elementa philosophiae practicae*, Halae 1697 u. ö.; *Elementa philosophiae instrumentalis*, 3 voll., ib. 1703, 11. Aufl. schon 1727), welche auf sehr vielen Gymnasien eingeführt und sehr oft neu aufgelegt wurden, eine zahlreiche Schule. Auch wollte er eine vollständige Geschichte der Philosophie älterer und neuerer Zeit liefern und begann im J. 1702 mit der Philosophie der Hebräer (*Introductio ad historiam philosophiae Ebraeorum*, Halae 1702, 1720); die Vollendung dieser Aufgabe überließ er inbessen seinem Schüler Jacob Bruder, indem er selbst nur noch ein Compendium und einzelne dahin gehörige Dissertationen schrieb (*Compendium historiae philosophicae*, Hal. 1731; *Analecta historiae philosophicae*, Jen. 1706, 1724; De

*Peregrinationibus Pythagorae*, Jen. 1692; *Dissertationes academ. de praecipuis Stoicorum in philos. morali erroribus*, Jen. 1696). Bedeutender noch als auf das Studium der Philosophie wirkte er auf die Belebung des theologischen Studiums. Seine Lehrbücher der Dogmatik (*Institutiones theologiae dogmat.*, Lips. 1723 u. ö.; einen Auszug daraus gab J. G. Walch als *Compend. instit.*, Lips. 1724, 1731; einen *Conspectum in tabulis*, Lips. 1724, gab J. G. Spangenberg, und E. Wunderius zu Helmstädt *Selectas theses theologiae*) und mehr noch der Moral (*Institutiones theologiae moralis variis observat. illustratae*, Lips. 1711 u. ö.; auch überf. Einleit. zur Moralth., Leipz. 1728) fanden ungemeinen Beifall und wurden vielfach von andern Theologen nachgeahmt, in Tabellen und Auszüge gebracht. (S. Stäublins *Gesch. der theol. Wissensch.* II, 608.) Für die polemische Theologie eröffnete er ebenfalls gewissermaßen eine neue Bahn, indem er, festhaltend an den symbolischen Büchern, das Unmögliche zu leisten und die schon damals begonnene Serklüftung der nach der einen Seite in Pietismus, nach der andern in Rationalismus sich auflösenden protestantischen Lehre abzuwehren suchte (*Delineatio commentationis de veritate religionis evangelicae, prout Lutherana eam profitetur ecclesia*, Jen. 1729; *De theologiae polem. studio solido ac sobrie instituendo* war schon vorher erschienen und beide Schriften sind von J. G. Walch überfetzt: *Grundsätze der polemischen Theologie*, Jena 1750). Einen dauernden Werth haben seine kirchenhistorischen und zur biblischen Theologie gehörigen Schriften (*Historia ecclesiastica vet. Test. variis observat. illustrata*, 2 voll., Hal. 1715, 1726 und 1729; *Ecclesia apostolica s. de statu ecclesiae sub Apostolis*, Jen. 1729; *Parerga hist. theol.*, Jen. 1703, 1719). Seine „Historisch-theologische Einleitung in die Theologie überhaupt und ihre einzelnen Theile“ ist ein Product der umfassendsten theologischen Gelehrsamkeit und übertrifft alles, was in der Art von Protestanten bis dahin geschrieben war (*Isagogo historico-theologica ad theol. univers. singulasque ejus partes*, 2 voll., Lips. 1727. Neue Ausg. 1730 mit der Forts.: *Historia theologiae literaria continuata et novis accessionibus illustrata*. S. *Acta Erudit. lat.* a. 1727. p. 433; *Colers anserles. theol. Bibl.* III, St. 25; *Schröckh, R.-Gesch.* seit der Reform. VII, 563). Außer den bisher genannten Arbeiten verfaßte Bubdeus eine große Menge von Dissertationen mannigfaltigen Inhalts (*Buddei Notitia dissertationum aliorumque scriptorum a se, aut suis auspiciis editorum*, III. Ed. usque ad a. 1724 continuata, Jen. 1724, 1728; *Miscellanea sacra s. dissertation. et aliarum commentat. ad theologiam, historiam eccles. et recentiores controversias spectantium collectio*, 3 voll., Jen. 1727; *Selecta Juris Naturae et Gentium*, Hal. 1704); lieferte viele Beiträge zu den *Observationes Halenses* und